

NIEDERSCHRIFT  Stadt Karlsruhe	Gremium:	20. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	26. Januar 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

**Punkt 17 der Tagesordnung: Kindgerechte pädagogische Ausgestaltung der Ganztagsgrundschulen in Karlsruhe (Rhythmisierung)  
Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Renate Rastätter und Daniela Reiff, des Stadtrats Alexander Geiger (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 11. November 2015  
Vorlage: 2015/0687**

**Beschluss:**

Zustimmung zur der Stellungnahme der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

**Stadträtin Rastätter (GRÜNE):** Mit dem vorliegenden Antrag von uns wird keine Kritik an der Rahmenkonzeption für die Ganztagsgrundschule geübt. Im Gegenteil, wir stehen zu dieser Rahmenkonzeption des Ausbaus der Grundschulen und vor allem auch zu dem Element, dass wir hier zusätzliches pädagogisches Personal in die Ganztagsgrundschulen hinein geben. Der Ausbau der Ganztagsgrundschulen erfolgt mittlerweile sehr schnell, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass die Ganztagesgrundschule im Schulgesetz verankert wurde. Nach gefühlten 30 Jahren Schulversuch haben wir endlich eine verlässliche Grundlage für die Ganztagesgrundschule in Baden-Württemberg.

Nun ist es so, dass wir durch diese gesetzliche Verankerung auf der einen Seite sehr viel mehr pädagogische Lehrerstunden in die Ganztagesgrundschulen bekommen. Auf der anderen Seite werden aber auch die pädagogischen Qualitätsstandards in den Ganztagesgrundschulen verbindlich vorgeschrieben. Das wichtigste Element dieser pädagogischen Qualitätssicherung der Ganztagesgrundschule ist die vorgegebene Rhythmisierung, d. h. die kindgerechte pädagogische Ausgestaltung des Schultags mit Phasen der Entspannung, Phasen der Anspannung, mit Freizeitmodulen, mit erweiterten Bildungsangeboten, alles kindgerecht rhythmisiert.

Bei diesem Ausbau sehen wir, dass an einzelnen Schulen sogenannte gemischte Klassen im Ganztagsbereich eingerichtet werden, d. h., die Kinder besuchen gemeinsam den Vormittag. Kinder, die den Halbttag besuchen, gehen dann nach Hause, und die Kinder, die den Ganzttag besuchen, bleiben an der Schule. Damit aber werden dieses Prinzip und die verbindliche Vorgabe des Landes nicht optimal umgesetzt, denn es ist im Prinzip dann wie früher. Vormittags findet Unterricht statt und nachmittags Betreuungsangebote. Damit ist diese Vorgabe des Landes nicht erfüllt.

Es gibt Grundschulen, die versuchen eine Teilrhythmisierung zu machen. Die Lehrkräfte sind sehr stark engagiert, machen den Ganzttag gerne. Aber bei den Schulen, bei denen ich angerufen habe, habe ich immer gehört, man hätte es lieber, wenn man einzelne Züge hätte und könnte mit denen die Rhythmisierung durchführen, und nicht mit dieser Mischform.

Wenn wir an die ganz frühen Ganzttagsschulen in Karlsruhe zurückdenken, die Altersklassen, wie z. B. die Ernst-Reuter-Schule, da waren das immer separate Züge. Dann konnten auch diese Konzepte damals schon gut umgesetzt werden. Es ist für uns ein wichtiges Ziel, dass wir jetzt Perspektiven entwickeln, wie wir ganze Züge an den Schulen hinbekommen.

Ich will ein paar Beispiele nennen. Es gibt ein paar Grundschulen, die das so umsetzen können, weil sie diese günstigen Bedingungen haben. Ich habe z. B. auch in Durlach bei der Pestalozzischule angerufen. Als ich gefragt habe, haben Sie Mischklassen, war die Reaktion: Gott sei Dank nicht. Auch andere Schulleiterinnen und Schulleiter wünschen sich die Züge.

Es gibt natürlich kein Patentrezept. Aber wir müssen uns bemühen, diese Situation zu ändern. Denn die Eltern – das merken wir jetzt zunehmend beim schnellen Ausbau der Ganztagsgrundschule – schauen jetzt auch genauer hin. Ist da auch Ganztagschule drin, wo Ganzttagsschule drauf steht? Dann schauen die Eltern auch darauf und versuchen herauszufinden: Gibt es dann einen Mehrwert dieser Ganztagschule im Gegensatz zu beispielsweise dem Hort? Auch von daher ist jetzt diese Situation, dass wir die Mischklassen haben, in gewisser Weise eine Achillesferse für unseren Ganztagesausbau.

Ich habe selber im Augenblick kein Patentrezept. Aber insoweit begrüße ich es natürlich, dass die Stadtverwaltung auf den Antrag geantwortet hat, dass sie sich mit dem Staatlichen Schulamt in Verbindung setzen will und dass die Möglichkeiten ausgelotet werden, die natürlich auch die rechtlichen Grundlagen, den Klassenteiler und solche Faktoren mitberücksichtigen.

Perspektivisch schlagen wir Grünen folgende Lösung vor, die angestrebt werden sollte, dass wir auf der einen Seite dort verbindliche Ganztagesgrundschulen haben, wo der Bedarf dafür sehr hoch ist, denn da kann optimal und dauerhaft das pädagogische Konzept der Rhythmisierung sehr gut umgesetzt werden, dass wir dann die Wahlform Ganzttagsschule haben, wo der Bedarf durchwachsen ist, dass aber dann Lösungen entwickelt werden, damit wir zumindest verbindliche Züge haben. Das andere ist für das Wahlangebot der Eltern der Fortbestand der Halbtagsgrundschulen mit dem ergän-

zenden Hort. Dann hätten wir eine runde Sache: bedarfsgerecht, familiengerecht, den Lebensentwürfen von Familien und ihren Wünschen entsprechend.

Wir sind hier auf einem guten Weg. Das möchte ich betonen. Aber natürlich ist ein Paradigmenwechsel zu einer Ganztagschule eine Sache, die nicht in fünf oder zehn Jahren erfolgt. Das ist eine Entwicklungsaufgabe, ähnlich wie die Inklusion. Das ist auch eine Entwicklungsaufgabe, die nicht von heute auf morgen zu stemmen ist. Damit können wir weitermachen. Deshalb haben wir diesen Antrag hier eingebracht, damit wir konsequent an dieser Entwicklung weiterarbeiten, mit Blick auf eine gute, differenzierte Bildungslandschaft im Ganztagsschulbereich.

Ich möchte aber noch einen weiteren Punkt, der im Antrag enthalten war, erwähnen, die Monetarisierung. Es steht in der Antwort der Stadtverwaltung, dass sie so nicht vorgesehen ist in der Rahmenkonzeption. Im Prinzip hat die Stadt nichts dazu zu sagen, denn die Monetarisierung ist eine Zuständigkeit, die einzig und allein die Schule treffen kann. Weder die Schulverwaltung hat eine Möglichkeit, hier reinzureden, noch die Stadt. Aber natürlich wird keine Schule monetarisieren, wenn das nicht auch im Konsens mit der Stadtverwaltung erfolgen würde oder auch mit unseren Gremien. Das ist die Umwandlung - für die, die es nicht wissen. Die Schulen können bis zu sechs Lehrerstunden in Mittel umwandeln und können dann externe qualifizierte Lehrbeauftragte miteinbeziehen. Vor allem im kulturellen Bereich wäre das eine tolle Geschichte für die Schulen. Wir machen auch solche Angebote mit städtischen Mitteln. Aber hier könnten wir sie kostenneutral machen für die Schulen. Weder das Land noch die Stadt müssten mehr dafür bezahlen.

Ich empfehle eine gewisse Offenheit. Ich freue mich deshalb, dass in der Antwort steht, dass das im Einzelfall auch ab sofort denkbar ist, und dass die Stadtverwaltung das Thema mit den Ganztagsgrundschulen besprechen möchte. Das begrüße ich sehr. Damit bin ich grundsätzlich mit der Antwort der Stadtverwaltung einverstanden und hoffe, dass wir dadurch etwas ins Rollen gebracht haben, was uns unterstützt, die Entwicklung noch zielorientierter fortzusetzen.

**Stadträtin Meier-Augenstein (CDU):** Die Kollegin Rastätter hat jetzt schon ausführlich Stellung genommen. Insofern versuche ich, es etwas kürzer zu machen. Ich kann für meine Fraktion sagen, dass die beantragte Bestandsaufnahme an den Schulen auch in unserem Sinne ist. Wir haben in den letzten Jahren viele Schulen auf den Ganztagsbetrieb umgestellt. Jetzt ist es wichtig zu wissen, wie die Eltern sich tatsächlich bei der Schulform entschieden haben, und auch genaue Informationen darüber zu erhalten, wo Mischformen existieren und natürlich auch, wenn möglich, warum dort Mischformen existieren. Denn da gibt es vielleicht auch Unterschiede von der einen zu anderen Schule.

Es ist richtig, dass leider die Rhythmisierung in vielen Fällen nicht funktioniert, und dass auch viele Eltern nicht ganz zufrieden sind, weil sie sich etwas anderes vorgestellt haben. Das hat die Kollegin auch schon angesprochen. Ist da auch die Ganztagschule drin, wo Ganztagschule drauf steht? Insofern müssen wir uns damit beschäftigen, das ist ganz klar.

Die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes wäre natürlich wünschenswert. Aber das ist ganz klar eine finanzielle Frage. Da geht es auch um Raumausstattung für die Rhythmisierung, gerade auch mit besonderen Angeboten, auch Ruhezonen, die dann möglich sein müssen. Da muss man auch von den baulichen Gegebenheiten schauen, ob das überhaupt möglich ist.

Ich möchte noch etwas zur Kooperation mit den Vereinen und den Ganztagsklassen sagen. Das hört sich auf den ersten Blick immer sehr schön an, wenn jeden Tag ein anderer Verein in die Schule kommt und der Klasse etwas anbietet. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass es gerade für die neuen Grundschul Kinder – 1. oder 2. Klasse – unheimlich schwierig ist, wenn sie jeden Tag eine andere Betreuung am Nachmittag oder eine andere Bezugsperson haben, weil jeden Tag ein anderer Verein kommt; heute kommt der Sportverein, morgen kommt die Kultur oder die Kunstwerkstatt. Die brauchen ihre festen Bezugspersonen. Auch da müssen wir aufpassen, dass wir die Kinder nicht überfordern.

Wir sind damit einverstanden, dass wir das im Schulbeirat, sobald uns diese Bestandsauswertung vorliegt, noch einmal ausführlich diskutieren. Ich darf zum Abschluss – wie jedes Mal für meine Fraktion – sagen, dass es uns ganz wichtig ist, dass die Eltern weiterhin in unserer Stadt die Wahlfreiheit haben und dass wir auch schauen, dass wir neben den Ganztagschulen, die wir bilden, auch noch genügend freiwillige Angebote anbieten, auch mit Schülerhorten und ergänzender Betreuung.

**Stadträtin Uysal (SPD):** Die Ganztagschulen sind eine qualifizierte Weiterentwicklung der Grundschulen. Auch Karlsruhe versucht, dieser Weiterentwicklung gerecht zu werden. Wir wissen, dass wir auf einem guten Weg sind, aber noch nicht am Ziel angekommen, weil wir noch einige Herausforderungen meistern müssen. Die grünen Kollegen haben mit diesem Antrag noch einmal klar gestellt, welchen Herausforderungen wir uns stellen müssen. Auch wir, die SPD, wünschen uns möglichst schnell eigenständige Halb- und Ganztagszüge, weil wir nur so die Bedürfnisse der Schüler zu 100 % abdecken und die kindgerechte Rhythmisierung umsetzen können. Deshalb begrüßen wir diesen Antrag sehr.

Durch das flexible Konzept der Ganztagsgrundschulen haben Schulen große Gestaltungsräume erhalten, um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Angebot machen zu können. Man kann einen Teil der zusätzlichen Lehrerwochenstunden in Geldmittel umwandeln, wie Kollegin Rastätter schon erwähnt hat. Damit kann man außerschulische Partner, wie etwa von Musikschulen oder Sportvereinen, aber auch Einzelpersonen finanzieren. Wir sehen diese Kooperation als eine Chance, denn die Vereine und Schulen profitieren davon. Man sollte auch die positive Seite sehen. Die Option sollten wir, trotz dass der Schwerpunkt bei uns auf Bildung liegt, in der Rahmenkonzeption und den Richtlinien Ganztagschulen für Grundschul Kinder im Auge behalten und Schulen unterstützen, die Interesse an dieser Option haben.

Wir freuen uns, dass dieses Thema weiterhin ein Thema bleibt und dass die Verwaltung uns darüber im zuständigen Ausschuss berichten wird. Wir sind gespannt auf die Möglichkeiten, auf die Ergebnisse und die möglichen Lösungen.

**Stadtrat Wohlfel (KULT):** Auch von unserer Fraktion ganz klare Zustimmung zu den Punkten 1 – 3 des Antrags der Grünen, also der Trennung der Ganztags- und Halbtagszüge in den Grundschulen. Wir müssen uns für den Antrag bedanken, dass das Thema angesprochen wird, denn es brennt sicher einigen schon einige Zeit unter den Nägeln, ohne dass es bisher angesprochen wurde.

Zur Monetarisierung hoffe ich doch, dass den Schulen klar ist, dass das in ihrer freien Verantwortung liegt. Von daher muss nichts weiter dazu gesagt werden. Wenn es den Schulen noch nicht klar ist, kann man sie dazu ermuntern. Aber ich hoffe doch, dass die Schulleiter das wissen.

Ich möchte noch kurz auf zwei Punkte eingehen. Frau Meier-Augenstein, ich kann Ihre Kritik nicht teilen, dass, wenn an jedem Wochentag ein anderer Verein kommt, man dann keine feste Bezugsperson hätte. Auch ich habe in den Vereinen, in denen ich aktiv und auch nur einmal die Woche dort war, die Personen dort als feste Bezugspersonen erlebt.

**(Stadtrat Jooß (FDP):** Aber nicht wechselnd!)

Wenn es an einem Wochentag immer der gleiche Verein ist, ist es vollkommen in Ordnung. Es muss nicht an allen fünf Wochentag immer derselbe Verein sein.

Zum Thema, dass der Schwerpunkt Bildung ist: Auch ehrenamtliche Vereinsarbeit ist Bildung. Das ist außerschulische Bildung. Die Leute bilden in dem Bereich, in dem die Vereine aktiv sind. Sie sind enorm engagiert und machen das mit einer Begeisterung, die gerade wichtig ist, um den Schülern klar zu machen, dass es ein wichtiges Thema ist, mit dem es sich zu befassen lohnt, was im klassischen Schulunterricht viel zu kurz kommt. Von daher ist es eine sehr sinnvolle Ergänzung zum schulischen Unterricht und durchaus ein sehr wichtiger Bildungsaspekt.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Für uns als freie Demokraten steht ganz oben: Freiheit für alle Eltern und Schüler in der Wahl ihrer Schule. Regulierung durch die staatlichen Behörden wie Schulämter, sowohl städtische, als auch staatliche, lehnen wir ab. Wir wollen weniger Staat und nicht mehr Staat. Die Schulen sollen vor Ort entscheiden, was für sie gut und richtig ist. Wir wollen keine Bevormundung.

Lange Wege vom Wohnort zur Schule lehnen wir ab, denn kurze Beine brauchen kurze Wege. Genau hier sehen wir die Gefahren durch neue Strukturen, wie sie in dem GRÜNEN-Antrag gefordert werden. Wenn auch grün-rot klar die Einheits- und Ganztagschulen favorisiert, so gibt es doch auch Eltern, die für sich und ihre Kinder Freiheit und Freiraum bevorzugen, um den Nachmittag selbst gestalten zu können. Sie wollen für ihre Kinder Sport, Kultur, Erziehung und Betreuung eigenverantwortlich gestalten oder sie in Horten versorgt wissen.

Dass die Wahlfreiheit selbst in einzügigen Schulen wie der Hans-Thoma-Schule hervorragend funktioniert, steht in dem neuesten Bürgerheft. Nach deren Modell ist der Antrag der Grünen unnötig wie ein Kropf, zumal sogar zwei Schüler von der Ganztagschule zur Halbtagschule gewechselt haben.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Auch wir danken den Grünen für diesen Antrag. Er ist so formuliert, dass wir keinen Änderungs- oder Ergänzungsantrag stellen mussten. Wir selbst hätten so einen Antrag nicht stellen können. Aber wenn wir es gekonnt hätten, hätten wir einen ähnlichen Antrag gestellt. Denn wir sehen das Problem der Ganztagsgrundschule darin, dass das Konzept insgesamt vor dem finanziellen Hintergrund, auf dem es geplant ist, nicht funktionieren kann. Man braucht in Wirklichkeit viel mehr Lehrer. Wir haben schon im Schulbeirat gehört, dass man für die Zeiten, in denen die Vereine die Kinder betreuen, auch Lehrer braucht, damit das Ganze funktioniert. Deswegen weiß ich auch nicht, wie es gehen soll, dass man auf der einen Seite zusätzliche Lehrer hat, aber dann gleichzeitig das Geld noch für andere Sachen ausgibt. Ich glaube nicht, dass das funktioniert.

Ich finde, in gewisser Weise gibt es auch die Motivation für diesen Antrag wieder, dass es einfach noch nicht richtig funktioniert.

Was wir an diesem Antrag gut finden, ist, dass er das Problem anspricht, dass in vielen doppelzügigen Grundschulen die Kinder, die in die traditionelle Grundschule gehen, in die Vormittagsgrundschule, darunter leiden, dass sie an dem Angebot des Ganztagszuges zum Teil teilnehmen müssen. Wir haben auch schon Klagen von Eltern erhalten, die davon betroffen sind. Die sagen, wir wollen unsere Kinder nur morgens in der Schule haben und nachmittags wollen wir sie selber betreuen. Dann kommt auf einmal die Schulleitung und sagt, wir bekommen es anders nicht hin. Ihr Kind muss nach dem Mittagessen noch einmal kommen, muss noch einmal zwei Stunden mit den anderen machen. Das kann es nicht sein. Denn dann ist es letztendlich keine traditionelle Grundschule, sondern eine Ganztagschule light.

Deswegen vielen Dank, denn hier steht es auch drin: Eigenständige Ganztagszüge und Halbtagszüge an Ganztagsgrundschulen in Wahlform. Das heißt dann aber wirklich eigenständig und auch für die, die ihre Kinder in die traditionelle Schule schicken, die Gewähr, dass das Kind nachmittags frei hat und nachmittags zuhause von der Großmutter oder von wem auch immer bei den Hausaufgaben betreut werden kann und dass man frei ist in der Gestaltung des Nachmittags und nicht am Ende doch noch von dem Ganztagsschulzug da hineinregiert bekommt.

Deswegen sind wir gespannt, was jetzt bei dieser Umfrage herauskommt und werden das Thema natürlich weiterhin im Auge haben.

**Der Vorsitzende:** Sie haben allseits Zustimmung zum Vorgehen der Verwaltung signalisiert. Damit können wir den Tagesordnungspunkt abschließen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin: